

# AHV rechnet mit kräftigem Minus

**Dämpfer** 2018 war für die liechtensteinische AHV kein erfreuliches Jahr. Unter dem Strich dürfte ein Minus in dreistelliger Millionenhöhe stehen. Allerdings kommt dies nicht völlig unerwartet, wie Direktor Walter Kaufmann verdeutlicht.

VON HOLGER FRANKE

«Insgesamt wird das Jahresergebnis 2018 in der Grössenordnung von minus 130 Mio. Franken zu liegen kommen», schätzt Walter Kaufmann, Direktor der AHV-IV-FAK-Anstalten. Allerdings seien die Zahlen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vollständig und somit auch noch nicht geprüft. 130 Mio. Franken - das klingt zunächst dramatisch, in den Dimensionen der AHV, relativiert sich aber auch ein solches Ergebnis - zumindest etwas. Und es ist zu erklären.

## Ein Minus mit Ansage

Rund 300 Mio. Franken hat die AHV im vergangenen Jahr für Renten ausgegeben. Die Einnahmen aus Beiträgen von Versicherten und Arbeitgebern lagen bei ungefähr bei 250 Mio. Franken. Dabei liegt es auf der Hand, dass diese Summe niedriger ausgefallen wäre, wenn der Landtag nicht per 1. Januar 2018 den Beitragssatz für Versicherte und Arbeitgeber erhöht hätte. Darüber hinaus finden sich auf der Einnahmenseite 30 Mio. Franken in Form des Staatsbeitrages. «Es war also von Anfang an klar, dass die

AHV unter Ausklammerung der Vermögensbewirtschaftung ein Minus erwirtschaftet. Dieses Minus liegt in der Grössenordnung von 20 Mio. Franken, dies trotz Staatsbeitrag, der ja nun seit 2018 tiefer ausfällt als früher», verdeutlicht Kaufmann. Und nun war 2018 an den Anlagemärkten ein schlechtes Jahr. Die Rendite auf den Wertschriften dürfte etwa bei minus 4 Prozent liegen. Zwar wirken die Immobilien der AHV stabilisierend. Aber: In absoluten Zahlen bleibt unter dem Strich beim Anlagevermögen ein Verlust in der Region von 110 Mio. Franken per

31.12.2018», rechnet Kaufmann vorläufige Schätzungen vor. Damit dürften auch die AHV-Reserven von rund 11 auf 10 Jahresausgaben sinken - ein Wert, von dem in vielen anderen Ländern nicht einmal geträumt werden kann, wie schon oft festgestellt wurde. Dass es gelegentlich aber auch schlechte Anlagejahre gibt, dürfte jedem klar sein. Und dann? «Es kommt vor: manchmal

tritt das ein, was man als Szenario malt. Dann muss man auch genau das tun, was man für dieses Szenario vorgesehen hat», sagt Kaufmann und erinnert an den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres, in dem die Richtung auch für schwierige Jahre bereits vorgegeben ist. Dann sei umso mehr Abgeklärtheit und Professionalität nötig. Und die Zuversicht, dass der AHV-FAK-Wertschriftenfonds negative Jahre überbrücken kann, wie die Vergangenheit bewiesen hat und wie auch die regelmässigen Analysen in Bezug auf verschiedene Zukunftsszenarien zeigen. «Dank lang-

«Sorgenfalten bekomme ich dann, wenn es der Realwirtschaft schlecht geht.»

WALTER KAUFMANN  
DIREKTOR AHV-IV-FAK-ANSTALTEN

fristigen Anlagehorizonts ist in solchen psychologisch anspruchsvollen Jahren kein unüberlegter Strategiewechsel nötig, schlimmer noch, ein Strategiewechsel nur wegen Markteinbrüchen kann sogar ein Fehler sein», heisst es dort. Durchhalten, auch in schwierigen und nervenaufreibenden Jahren, um nachher bei Erholung der Märkte den Aufschwung nicht zu verpas-

sen, heisst die Devise. «Und genau das macht auch die AHV. Die Anlagestrategie wurde jetzt nicht panikartig geändert. Dazu besteht kein Anlass», so Kaufmann.

## Krisenmodus erst bei Krise

Sorgenfalten würde der AHV-Direktor nur bekommen, wenn es der Realwirtschaft schlecht ginge - wie er sagt. Klar, der entscheidende Teil der Einnahmen der AHV kommt nicht aus der Vermögensbewirtschaftung oder vom Staat, sondern aus den Beiträgen von Versicherten und Arbeitgebern. Ausschlaggebend ist das Lohnvolumen in Liechtenstein. «Richtig schlimm würde es erst, wenn sich irgendwelche Krisen auf die Realwirtschaft auswirken sollten, wie wir das zuletzt 2010/2011, nach der Finanzmarktkrise von 2008 und davor schon mal etwas weniger ausgeprägt im 2003 hatten.» Insofern, scheint derzeit kein Grund zu allzu grosser Sorge zu bestehen, oder wie es Walter Kaufmann unnachahmlich formuliert: «Die AHV ist finanziell so gesund, dass man zwar die Augenbrauen hochziehen soll, aber kurzatmig werden wir deswegen nicht.»